
Meinung



Von Kilian Krauth

Ein offener Umgang mit der NS-Zeit ist gerade vor Wahlen wichtig, meint unser Autor.

Zerbrechlich

Der Vorstoß der Freien Wähler zeugt von einem seltsamen Geschichtsverständnis. Sie wollen das Bild von Ex-OB Hoffmann im Heilbronner Rathaus-Foyer einfach abhängen – wegen dessen NS-Vergangenheit, und weil er diese vertuscht hat. Aus den Augen aus dem Sinn, kann man dazu nur sagen. Wem wirklich etwas an der Aufarbeitung der NS-Zeit liegt, darf diese nicht in Archive und Museen abschieben. Er muss sie in aller Öffentlichkeit zum Thema machen. Ein Stein des Anstoßes wie das Hoffmann-Bild könnte ein guter Anlass sein. Das Rathaus hat dazu einen Weg gefunden, indem es Hoffmann posthum den Ehrenring entzog und sein Porträt mit entsprechenden Infos versehen hat. Etwas spät, aber immerhin.

Eher in Zurückhaltung übt man sich allerdings beim Umgang mit anderen NS- und Nachkriegskarrieren, die teils erst über eine Ende 2023 veröffentlichte Studie des Stadtarchivs ans Licht kamen. Man wolle die Sache aus dem Kommunalwahlkampf heraushalten, ließ Oberbürgermeister Harry Mergel durchblicken. Ob das klug ist? Schwer zu sagen, der seltsame FW-Vorstoß könnte tatsächlich dafür sprechen.

Man könnte aber auch sagen: Gerade wegen des aktuellen Rechtsrucks in unserer Gesellschaft, in einer Zeit, des aufflammenden Antisemitismus und offener Ausländer-Raus-Parolen wäre es hilfreich, offen zu diskutieren, wohin solches Gedankengut führen kann. Gerade auf der Negativ-Folie des Nationalsozialismus würde dann wohl manchem Systemkritiker klar, was wir an unserer Demokratie haben. Trotz aller Schwächen ist sie die beste aller Staatsformen. Sie ist ein hohes, aber leider auch zerbrechliches Gut. Gerade vor einer Wahl kann man das deutlich sagen. In Zeiten wie diesen muss man das sogar.

@ Ihre Meinung?

kilian.krauth@stimme-mediengruppe.de